



rotkreuz

Nachrichten

Ihr Mitgliederbrief März 2022



UNSERE THEMEN

- 120 Jahre DRK-Kreisverband Oldenburg-Stadt e. V. Die Geschichte des DRK in Oldenburg
- DRK-Nachhaltigkeitspolicy
- Unsere Einrichtungen stellen sich vor

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Am 1. November 2021 ist unser Kreisverband 120 Jahre alt geworden. Aus diesem Grunde hat unser Konventionsbeauftragter Martin J. Schmid die Geschichte des DRK Oldenburg in mühevoller und sehr zeitintensiver Arbeit niedergeschrieben. In der heutigen Ausgabe lesen Sie den ersten Teil dieser spannenden und informativen Recherche. Um Ihnen die aktuellen Aufgaben und Tätigkeiten Ihres DRK in Oldenburg näherzubringen, beginnen wir mit der mehrteiligen Rubrik „Unsere Einrichtungen stellen sich vor“. Den ersten Teil lesen Sie auf Seite vier.

Obwohl wir es alle sehr gehofft haben, lässt uns das Coronavirus im Jahr 2022 noch immer nicht los. Ein weiterer Grund zur Sorge: der Klimawandel und die zunehmende Zahl extremer Wetterereignisse. Immer mehr Menschen sind deswegen auf humanitäre Hilfe angewiesen. Wie das DRK darauf reagiert und wie es sich selbst zu mehr Nachhaltigkeit im täglichen Handeln verpflichtet, lesen Sie auf Seite drei.

Das Thema zeigt einmal mehr, wie sehr es auf jeden einzelnen Menschen ankommt. Wir alle können etwas erreichen, und gemeinsam bewegen wir richtig viel. Das macht uns als DRK aus und ist – genau wie der Frühling, der jetzt vor uns liegt – ein Lichtblick in schwierigen Zeiten. Ich wünsche Ihnen Glück und Zufriedenheit.



Herzliche Grüße Ihr

Birger Holz
Vorstandsvorsitzender

120 Jahre Kreisverband Oldenburg

Die Geschichte des DRK-Kreisverbandes Oldenburg-Stadt. Heute: Die Jahre 1870-1906

Die Gründung des Roten Kreuzes folgt den Ideen, die der Schweizer Kaufmann Jean Henry Dunant 1862 in seiner Schrift „Eine Erinnerung an Solferino“ entwickelte. Dazu gehören u.a. die Gründung von freiwilligen Hilfsgesellschaften und der Abschluss eines völkerrechtlichen Vertrages zum Schutz der Kriegsoffer und ihrer Helfer. Diese Ideen wurden 1862 von der „Genfer Gemeinnützigen Gesellschaft“ aufgegriffen und im Oktober 1863 zu einer geplanten völkerrechtlichen Vereinbarung weiterentwickelt. Die schlussendliche Verabschiedung fand im August 1864 in Genf statt. Schon kurz nach der Konferenz von 1863 gründeten sich bereits humanitäre Hilfsgesellschaften, so in Stuttgart im November 1863 und in Oldenburg im Januar 1864. Diese sind als die ersten beiden „Rotkreuz-Gesellschaften“ der Welt anzusehen. Der Oldenburger „Verein zur Pflege verwundeter Krieger“ wurde zunächst ausschließlich im Großherzogtum Oldenburg tätig; in der Stadt Oldenburg, in der er zwar seinen Sitz hatte, wurden zunächst keine Aktivitäten angeregt. Diese erfolgten erst ab 1870, beginnend mit dem Vaterländischen Frauenverein.

1870

Am 12. August 1870 wird der Vaterländische Frauenverein Oldenburg i. G. (VFV) ins Leben gerufen worden.

1879

Er eröffnet am 14. November 1879 in der Ritterstraße 7 eine Volksküche mit Kaffeeausschank. Später wurde dies das Kreisverbandsgebäude.

1892

Nachdem nun einige örtliche VFV bestehen (1875 in Jever, 1879 in Delmenhorst, 1881 in Varel und 1886 in Brake usw.) wurde 1892 ein Verband der Vaterländischen Frauen-Vereine im Großherzogtum Oldenburg mit Sitz in Oldenburg gegründet.

1900

Auf der Tagung der Führer und Ärzte Deutscher Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz im Jahre 1900 in Mainz wurde an die Delegierten appelliert, vorhandene Kolonnen auszubauen und neue zu gründen. Der Oldenburger Delegierte, Freiherr von Gayl, Vorsitzender des Landesvereins vom Roten Kreuz Oldenburg, entschloss sich nach seiner Rückkehr nach Oldenburg, die zu Samaritern ausgebildeten Mitglieder der freiwilligen Turnerfeuerwehr in eine selbständige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz umzubilden.

1901

Im Herbst 1901 erst wurde aus dem Vorhaben Wirklichkeit. Dem Feuerwehrhauptmann Gustav von Gruben wurde die Einrichtung der Sanitätskolonne zu Ende Oktober 1901 übertragen und er gleichzeitig zum Kolonnenführer ernannt. Dieser wählte zu seinem Stellvertreter den Zugführer der Feuerwehr, Schneidermeister L. Neubert, mit der Dienstbezeichnung „Zugführer der Kolonne“, den Eisenbahnrevisor Georg Stemshorn zum Sektionsführer und Stellvertreter des Zugführers und den Adjutanten der Feuerwehr, Kaufmann G. Timpe, zum Schriftführer.

Aus der Feuerwehr-Samariterabteilung wurde ab 1. November 1901 die **Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz**.

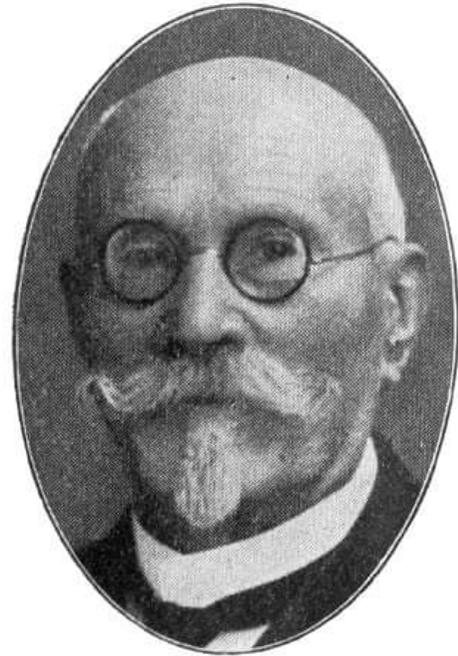


Abb.: DRK Oldenburg; Martin J. Schmidt

Gustav von Gruben

1851 – 1933

Leiter der Freiwilligen Sanitätskolonne vom RK

1902

Das erste große Rennfest auf dem Rennplatz in Ohmstede erforderte den Einsatz von Sanitätern. Acht Helfer mit zwei Tragen und einem Verbandkasten versahen hier den Dienst zur vollsten Zufriedenheit der Veranstalter, sie wurden fortan jedes Jahr zum Rennfest angefordert. Im Mai 1902 standen der Kolonne ganze drei Krankentragen zur Verfügung, die im Feuerwehr-Spritzenhaus am Heiligengeistwall untergebracht waren.

1904

Schon bald nach der Selbständigmachung wurden Satzungsentwürfe ausgearbeitet und mehrmals verbessert. Bei der am 25. Juli 1904 stattgefundenen Hauptversammlung erhielt die Satzung die endgültige Fassung. Diese Statuten der Kolonne wurden noch im gleichen Jahr vom Generalkomitee in Berlin genehmigt und die Kolonne erhielt den Namen **Sanitätskolonne vom Roten Kreuz zu Oldenburg i. Gr.**

1905

Der Personalbestand war auf unter 25 Personen zurückgegangen. Es durften bisher nur Angehörige der Turnerfeuerwehr der Sanitätskolonne beitreten, durch Satzungsänderung konnte nun Jeder Hilswillige in die Sanitätskolonne eintreten.

1906

Im Februar 1906 wurde für Mitglieder aus sieben verschiedenen Turnvereinen ein Unterrichtskursus in Erster Hilfe mit dem Ziel der personellen Auffüllung der Sanitätskolonne abgehalten. Zwei preußische Rotkreuz-Medaillen III. Klasse wurden in Berlin beantragt und bewilligt. Der Übergang vom selbständigen Vaterländischen Frauenverein in das Rote Kreuz ist nicht genau festgehalten. Gemeinsame Sitzungen der freiwilligen Sanitätskolonne mit dem Vaterländischen Frauenverein wurden erstmals 1906 abgehalten. Dies dürfte als Verschmelzung angesehen werden.

Im Zeichen des Klimas

Neben dem Coronavirus ist er derzeit das wohl wichtigste Thema weltweit: der Klimawandel. Die humanitären Folgen von Überflutungen, Dürren, Stürmen und Waldbränden auf der ganzen Welt fordern auch das DRK zunehmend.

„Der Klimawandel schafft beispiellose humanitäre Not“, sagt DRK-Generalsekretär Christian Reuter. Immer öfter leistet die größte deutsche Hilfsorganisation Sofort- und Nothilfe nach Katastrophen, die durch häufigere und stärkere Extremwetterereignisse hervorgerufen werden. „Wir rechnen damit, dass die Anzahl der Menschen, die aufgrund der Folgen des Klimawandels auf humanitäre Hilfe angewiesen sind, bis 2050 auf 200 Millionen pro Jahr ansteigen könnte“, sagt Reuter.

Deshalb begrüßt es das DRK auch, dass bei der Klimakonferenz im schottischen Glasgow Ende vergangenen Jahres ambitionierte Klimaschutzziele beschlossen wurden. Gleichzeitig setzt das DRK mit seinen Schwestergesellschaften vor Ort stärker auf vorausschauende Hilfe in Hochrisikogebieten. Auf der Grundlage von Prognosen und Wettervorhersagen werden schon im Vorfeld einer drohenden Katastrophe Maßnahmen eingeleitet, um die Auswirkungen zu mindern. Zieht in Bangladesch zum Beispiel ein Zyklon heran, können die Menschen ihre Häuser sturmfest machen, Nahrung und Saat-



Foto: DRK

Steigerung der landwirtschaftlichen Erträge in der Region Maritime, Togo. DRK-Delegierte Andrea Kehrwald und Mitarbeiter des Togoerischen Roten Kreuz besichtigen ein Maisfeld und sprechen mit einer Bäuerin

gut in Plastiksäcken schützen und sichere Gebäude aufsuchen. Zudem unterstützt das DRK die Bevölkerung dabei, sich an den Klimawandel anzupassen – zum Beispiel indem die Wasserversorgung verbessert wird oder die landwirtschaftlichen Anbaumethoden verändert werden.

Grundsätzlich sind die Folgen des Klimawandels überall auf der Welt zu spüren. Am stärksten betroffen sind allerdings vor allem jene, die am wenigsten dazu beigetragen haben: arme Menschen in weniger entwickelten Ländern, die keinen zuverlässigen Zugang zu Wasser,

Nahrung und Strom haben. Weil Trockenheit und Überschwemmungen ihre Lebensgrundlagen zerstören, ist der Klimawandel auch zunehmend die Ursache für Flucht und Migration. Umso wichtiger sei es, so DRK-Präsidentin Gerda Hasselfeldt, die vorausschauende humanitäre Hilfe unter anderem durch bessere Frühwarnsysteme auszubauen.

Mehr darüber, wie sich der Klimawandel auf die Arbeit des DRK auswirkt, erfahren Sie online unter <https://www.drk.de/hilfe-weltweit/was-wir-tun/klimawandel-folgen/>

Gemeinsam in der Pflicht

Wenn es darum geht, verantwortungsvoll mit unserer Umwelt und den vorhandenen Ressourcen umzugehen, ist jede einzelne Person gefordert. Klimaschutz fängt oft im Kleinen an. Doch auch das DRK als Organisation nimmt die Zukunftsaufgabe sehr ernst. Deshalb wurde die Verpflichtung, nachhaltig zu handeln, für alle verbindlich in einer Nachhaltigkeitspolicy festgeschrieben. Dabei stehen die Themen Energie, Reisen, Veranstaltungen, Beschaffung und Abfallvermeidung im Mittelpunkt. Bei Geschäftsreisen etwa ist es das erklärte Ziel, den CO₂-Ausstoß zu verringern. Deshalb muss unter anderem jedes Mal grundsätzlich geprüft werden, ob die Reise überhaupt zwingend nötig ist oder ob auch eine Telefon- oder Videokonferenz ausreichend wäre. Werden Veranstaltungen geplant, geht

es insbesondere darum, möglichst wenig Wegwerfprodukte einzusetzen und Abfall zu reduzieren. Gleichzeitig sollen Cateringunternehmen unter anderem bevorzugt regionale Produkte verwenden. Die Botschaft hinter der Policy ist bereits angekommen. Zahlreiche Initiativen zeigen, dass haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitende bereit sind, sich für ein nachhaltiges DRK einzusetzen.

Mehr Infos über die Nachhaltigkeitspolicy des DRK finden Sie online unter: www.drk.de/das-drk/auftrag-ziele-aufgaben-und-selbstverstaendnis-des-drk/nachhaltigkeitsmanagement/

Wie Sie die Nachhaltigkeitskampagne des DRK unterstützen können, lesen Sie unter: www.drk.de/sdg/



Informationsschrift zum Nachhaltigkeitsmanagement im DRK

Abb.: DRK



Die Kita-Kinder zum Jubiläum im Jahr 2014

Unsere Kindertagesstätte Lagerstraße

Unsere Kindertagesstätte ist seit 1974 eine feste Institution im Stadtteil Ofenerdiek, an der Lagerstraße 59.

Unzählige Kinder und Eltern haben wir auf einem wichtigen Teil ihres Lebensweges begleitet, etliche Kolleg/innen begrüßt und verabschiedet.

Vieles hat sich, in über 40 Jahren des Bestehens, durch den Wandel der Zeit getan, entwickelt und konzeptionell verändert.

Wir haben uns immer wieder den gesellschaftlichen Gegebenheiten, den Notwendigkeiten und Bedürfnissen angepasst.

So wurden anfangs nur Kinder in drei Kindergartengruppen betreut. Die Betreuung wurde später auf den Nachmittagsbereich erweitert und es kamen Gruppen hinzu.

Über viele Jahre fanden dann auch Schulkinder einen Ort zum Spielen und Lernen bei uns.

Mit dem Ausbau der Krippengruppen in der Stadt, schafften auch wir 2011 die ersten Krippenplätze in unserem Haus.

Inzwischen betreuen wir insgesamt 80 Kinder in zwei Kindergärten – und zwei Krippengruppen und haben unsere Einrichtung von 7.00 Uhr bis 15.00 Uhr geöffnet.

In unserem Haus sind 16 Mitarbeiterinnen beschäftigt.

Eines ist über die Jahre unverändert:

Unsere Einrichtung ist ein Ort der Begegnung, des Miteinanders, des Spielens, des Lernens und Vieles mehr.

Den Hauptgrundsätzen des DRK folgend erzieht und betreut unsere Kindertagesstätte alle Kinder ohne Ansehen der Person, Herkunft oder familiärer Situation.

Die Kinder sollen bei uns in ihren Fähigkeiten gestärkt und ihr eigenverantwortliches Handeln gefördert werden.

Als unabhängiger und neutraler Träger der Einrichtung sind wir um die Integration unterschiedlichster Menschen in die Gemeinschaft der Kindertagesstätte bemüht.

Mit Spannung, Offenheit und Neugier warten wir auf die nächsten 47 Jahre und bereiten uns gedanklich auf unser 50-jähriges Bestehen vor.

Mehr Informationen zu unseren Kindertagesstätten und den pädagogischen Konzepten finden Sie unter www.drk-ol.de

Die Tagespflege am Spittweg

In einem extra für diesen Zweck ausgebauten Privathaus eröffnete am 01. Juli 2010 unsere Tagespflege am Spittweg. Bis zu 20 Gäste werden seitdem durch unser Fachpersonal betreut. Insgesamt 4 examinierte Krankenschwestern, drei Pflegehelfer:innen, zwei Betreuungskräfte und eine Hauswirtschafterin kümmern sich um das Wohl der Gäste:

„Klein, gemütlich, familiär“ ist das Motto der Tagespflege. Unsere Mitarbeitenden ermöglichen den Gästen einen Tag in Gesellschaft und außerhalb der eigenen vier Wände zu verbringen. Unser Personal bietet jeden Tag neue und abwechslungsreiche Beschäftigungsmöglichkeiten um den Gästen einen strukturierten und spannenden Tag zu ermöglichen. Eine Therapeutin bemüht sich um den Erhalt, bzw. die Verbesserung der sensomotorischen, kognitiven und alltagspraktischen Fähigkeiten. Respektvoller Umgang, aber auch eine große Portion Humor und Hilfestellungen in vielen Bereichen sorgen für eine entspannte Atmosphäre, so dass unsere Gäste nach einem schönen Tag mit einem Lächeln nach Hause gehen können.

Rückblickend erinnern wir uns gerne an die wunderschönen Sommerfeste, die wir jedes Jahr mit unseren Gästen und ihren Angehörigen groß gefeiert haben.



Foto: DRK Oldenburg: L. Zajac

Lachen und Humor wird in der Tagespflege großgeschrieben

Impressum

DRK-KV Oldenburg-Stadt e. V.

Redaktion:

Mathias Melchior, Birger Holz

V.i.S.d.P.:

Mathias Melchior

Herausgeber:

DRK-KV Oldenburg-Stadt e. V.

Schützenhofstraße 83/87

26135 Oldenburg

Tel.: 0 44 1 77 93 30

<https://www.drk-ol.de>

info@drk-ol.de

Auflage: 3.000

Spendenkonto:

Oldenburgische Landesbank

IBAN: DE78 2802 0050 1421 6576 04